

Heinz Tautkus

Das Toupet

Eine Kriminalkomödie aus dem Schul-Alltag

ISBN 3-7695-0719-3

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinformation

Einleuchtend ist das Motiv von Felix, dem Mathe-Lehrer das Toupet zu klauen. Denn der kann ohne Toupet nicht zur Mathe-Arbeit erscheinen, und die Versetzung wäre damit gerettet. Nicht ganz so kreativ ist Evas Idee – sie will Herrn Bichler-Neuhaus einen Liebesbrief schreiben, um sich "einzuschleimen". Doch auch andere Mitschüler/innen haben berechnete Interessen zu vertreten. So geraten mehrere Briefe/e-mails an den falschen Empfänger, das Toupet taucht in der Handtasche der Lehrerin Frau Herrmann auf, der zu Tode erschrockenen Putzfrau fällt ein Mann aus dem Schrank ... Kein Wunder, dass der Inspektor und sein Assistent den "Fall" nicht lösen können – sie haben nicht mit der Phantasie und Durchtriebenheit der Schüler gerechnet!

Spieltyp: Schulstück
Spielraum: Möglichst Bühne mit Vorhang
Darsteller: 7m 7w
Spieldauer: Ca. 60 Minuten
Aufführungsrecht: Bezug von 12 Textbüchern

Personen

Inspektor
Böhring-Meierstädt, genannt "Schulze", Assessor

Schülerinnen:

Eva
Luise
Nicole
Anne
Ina

Schüler:

Volksmund
Felix
Psycho
Hans

Frau Eva Herrmann, Lehrerin
Herr Walter Bichler-Neuhaus, Lehrer
Putzfrau

1. Szene

(Inspektor mit Pfeife und sein Assessor, beide mit Hut und Trenchcoat bekleidet, treten schlendernd vor dem Vorhang auf)

INSPEKTOR:

Tja, mein lieber Böhring-Meierstädt, hier hat sich ein merkwürdiger Fall abgespielt. Kurz bevor sie an unsere Dienststelle versetzt wurden. Genau hier. Sie sehen ja selbst: Vorstadtmilieu, ländliche Strukturen, mit einem Wort: Provinz.

(Der Assessor befindet sich immer einen halben Schritt hinter dem Inspektor und beugt sich beim Sprechen liebedienerisch nach vorne)

ASSESSOR:

Ein merkwürdiger Fall, Herr Inspektor?

INSPEKTOR:

In der Tat. Wissen Sie, warum ich darauf komme, lieber Böhring-Meierstädt?

ASSESSOR:

Nein, Herr Inspektor.

INSPEKTOR:

Das Opfer in diesem Fall war auch so ein Doppelnamen-Fritze.

ASSESSOR:

Was verstehen Herr Inspektor unter Doppelnamen-Fritze speziell?

INSPEKTOR:

Na, so einen wie Sie, Herr Böhring-Meierstädt! Finden Sie das nicht etwas albern, mit welchem Namen Sie über den Asphalt latschen? Böhring-Meierstädt! Entweder Böhring oder Meierstädt. Eins von beiden. Das sollte doch genügen!

ASSESSOR:

Wenn Herr Inspektor meinen.

INSPEKTOR:

Ja, ich meine! - Sind Sie etwa von Adel?

ASSESSOR:

Nein, Herr Inspektor.

INSPEKTOR:

Haben Sie ein riesiges Vermögen?

ASSESSOR:

Nein, Herr Inspektor.

INSPEKTOR:

Na also! Wissen Sie was?

ASSESSOR:

Nein, Herr Inspektor.

INSPEKTOR:

Wir vereinfachen das Ganze. Sie sagen nicht immer Herr Inspektor zu mir, sondern kurz und schlicht Chef. Und Sie verkürze ich auch etwas.

ASSESSOR:

Mich verkürzen?

INSPEKTOR:

Ja, ich sag' Schulze zu Ihnen, dann brauch' ich nicht so lange an Ihrem Namen herumquatschen und muss mich zudem nicht umgewöhnen. Ihr Vorgänger hieß nämlich auch Schulze.

ASSESSOR:

Aber Herr Inspektor, ich - - -

INSPEKTOR:

Nichts da! Keine Einwände, so wird's gemacht - Schulze!

ASSESSOR:

Ja, Herr Inspektor. Verzeihen Sie, Herr Inspektor, ich meinte natürlich: Ja Chef!

(Inspektor und Assessor machen kehrt)

INSPEKTOR:

Prima, prima. Also wie gesagt, dieser Opfer-Mensch, das war auch einer mit Doppelnamen. Bichler-Neuhaus hieß der. Einfacher Realschullehrer für Mathematik und Physik. Also überhaupt nichts Besonderes, - aber Doppelnamen. Albern, - sehr albern! Finden Sie nicht auch, Schulze?

ASSESSOR:

Gewiss, Herr Inspek- äh Chef!

INSPEKTOR:

Begonnen hat jene merkwürdige Geschichte genau hier.

ASSESSOR:

Jawohl Chef, wie Sie so richtig sagten, hier in der Provinz.

INSPEKTOR:

Ich mag sie nicht!

(Assessor bleibt stehen, Inspektor ebenfalls)

ASSESSOR:

Das täte mir unendlich leid, wenn ich Ihnen unerträglich wäre, Chef.

INSPEKTOR:

Ich mein' nicht Sie, Schulze. Ich mag die Provinz nicht!

ASSESSOR:

Das beruhigt mich sehr, Chef.

(schaut kopfschüttelnd ins Publikum)

INSPEKTOR:

Und die Leute in der Provinz mag ich auch nicht. Ich sage Ihnen Schulze: Ein sehr gemischtes Publikum! Und dann diese Schüler! Sind alle sehr verstockt. Am schlimmsten sind aber die Lehrer. Wollen alles besser wissen, - haben aber keine Ahnung!

ASSESSOR:

Wie Sie meinen, Chef. Aber wie war das mit diesem merkwürdigen Fall, Chef?

(Vorhang auf)

INSPEKTOR:

Sehen Sie den kleinen Park zwischen Rathaus und Schule? Typischer Szenetreff!

Vor einem halben Jahr saßen da zwei Schülerinnen auf der Parkbank: Eva und Luise hießen die. Später kamen weitere Schüler hinzu.

Übrigens sprachen sie sich teilweise mit seltsamen Namen an. Zu einem sagten sie "Psycho", und dann gab es noch einen komischen Kauz, der "Volksmund" genannt wurde.

Stellen Sie sich vor: Volksmund als Spitzname!

Aber der Reihe nach, Schulze - passen Sie auf!

(Inspektor und Assessor ab)

2. Szene

(Szenetreff im Park nahe der Schule; Eva, sehr blond und attraktiv, und Luise sitzen auf einer Parkbank mit dem Rücken zum Publikum; Eva wirft Kieselsteinchen gegen das Bühnenbild; Luise, durchsichtige weiße Bluse, darunter sichtbar ein schwarzer BH, liest in einem Schulbuch. Eva steht auf und wendet sich dem Publikum zu)

EVA:

Vielleicht stimmt es wirklich.

(Luise dreht sich sitzend um)

LUISE:

Was?

EVA:

Dass Blondinen blöd sind.

LUISE:

Quatsch!

EVA:

Ich glaub' schon.

LUISE:

Und warum?

EVA:

Weil ich nichts schnalle! Nichts! Ich bin einfach blöd!

LUISE:

Seit wann?

EVA:

(nachdenklich)

Immer schon. - Dumm geboren und nichts dazu gelernt.

LUISE:

Na na.

EVA:

(sprudelnd)

Doch, doch! Ich checke bei Bichler-Neuhaus in Mathe überhaupt nichts. Ich schaffe nicht mal eine lächerliche Fünf, und mit 'ner Sechs bin ich durch die Prüfung gefallen! Aus und vorbei! Das gibt d i e Katastrophe!

LUISE:

Du hast halt zuwenig gelernt!

EVA:

(heftig)

Daaaarauf habe ich gewartet! Du hast immer schnell 'ne Erklärung zur Hand. Ob sie stimmt oder nicht!

LUISE:

Dreh doch nicht gleich hohl! Ich meine nur, dass du nicht blöd bist! Zudem hast du andere Vorzüge, Eva!

EVA:

Eva! Schon meinen Namen finde ich zum Kotzen! Eine Blondine, die auch noch Eva heißt! Ich bin der Fleisch gewordene Männerwitz!

(Sie steht auf)

LUISE:

Was soll das? Über m i c h machen die Jungs Witze, weil ich flach wie ein Brett bin! Während du, - du bist unglaublich attraktiv!

EVA:

Das nützt mir bei Bichler-Neuhaus nichts!

LUISE:

Und kreativ bist du auch!

EVA:

Das bringt mir bei Bichler-Neuhaus auch nichts!

LUISE:

Wer weiß? - Für jedes Problem gibt es eine Lösung!

EVA:

Lehrer sind doch eigentlich dazu da, Probleme zu lösen -

LUISE:

- die man ohne sie gar nicht hätte. Ich weiß!

EVA:

Das macht's ja so kompliziert: Ich habe Probleme mit Mathe u n d mit Bichler-Neuhaus. Kann es dafür überhaupt eine Lösung geben? Hast du eine, Luise? Sag!

LUISE:

D u bist doch die Kreative! Ich bin nur 'ne Lernamsel! Eine graue, talentlose Strebermaus!

EVA:

Die bald den Realschulabschluss hat und dann aufs Wirtschaftsgymnasium gehen wird, während ich sitzen bleiben werde.

LUISE:

Du musst doch nur von der Sechs wegkommen. Das kann doch nicht so schwer sein!

EVA:

Mit Lernen kann ich es nicht schaffen. Das ist sicher! -

LUISE:

Dann schleim' dich halt ein!

EVA:

Bei Bichler-Neuhaus einschleimen? - Soll ich ihm schmeicheln, - wie gut ihm sein Toupet steht?

LUISE:

(lacht)

Nein, nein! Toupetträger sind sehr unsicher, haben kein Selbstbewusstsein und sind darum äußerst empfindlich! Schleimen wäre wahrscheinlich auch zu wenig.

EVA:

Soll ich ihn vielleicht anbaggern, Luise?

LUISE:

Anbaggern? Ja, - warum nicht? Bagger ihn an, dann kriegst du vielleicht eine brauchbare mündliche Note!

EVA:

Das schaff' ich nicht, Luise! Wenn ich ihn nur sehe, dreht sich mir der Magen um. Der läuft doch rum wie ein Totengräber mit Schnupfen! - Da geht meine erotische Ausstrahlung automatisch auf Null zurück!

LUISE:

Hmmm. Und wenn du ihm schreibst?

EVA:

Du meinst so eine Art Liebesbrief?

LUISE:

Genau! Schreib ihm einen flammenden Liebesbrief! So 'ne richtig scharfe Anmache!

3. Szene

(Psycho, klein und frech, tritt auf)

PSYCHO:

Hallo, ihr zwei!

EVA:

(abwesend)

Grüß dich, Psycho!

LUISE:

Hallo, Psycho!

PSYCHO:

Eva, wie schaust du denn drein? Wie 'ne Honigmelone mit Hagelschaden!

LUISE:

Eva hat ein Problem.

(Psycho mustert Luise - nachdenklich)

PSYCHO:

Ein Problem? - Ich hab da übrigens auch ein Problem.

LUISE:

Was für eins?

PSYCHO:

Luise, sag mal: Würdest du Schuhe tragen, wenn du keine Füße hättest?

LUISE:

Nein, natürlich nicht!

PSYCHO:

Warum, um Himmelswillen, - w a r u m trägst du dann einen BH?

LUISE:

(attackiert Psycho. Psycho flieht, Luise stürzt ihm schreiend hinterher, beide ab)

Du blöder Kerl! Ich mach' dich alle! Du dummes Jauchemaul! Bleib stehen! Ich bring' dich um! Ich bring' dich um!

EVA:

(ruft)

Luise, warte doch auf mich!

(Sie greift sich Luisens und ihre eigene Schultasche und geht ab, nachdenklich)

- - - ein Liebesbrief, ein Liebesbrief an Bichler-Neuhaus - eine scharfe Anmache für diese Kellerassel? Würg-würg, pfui Teufel! Aber ich mach's!

(Volksmund tritt an einem Lutscher lutschend auf und setzt sich auf die Rückenlehne der Parkbank)

4. Szene

(Felix tritt, nach hinten schauend, den Kopf schüttelnd, auf)

FELIX:

Lauter Verrückte, lauter Verrückte! Eine Schule voller Idioten!

VOLKSMUND:

Führst du Selbstgespräche, Felix?

FELIX:

(verduzt)

Was? Was? Ach du bist's, Volksmund! Grüß dich!

VOLKSMUND:

Was ist mit der Schule?

(wirft die Schultasche vor die Parkbank und zeigt nach links)

FELIX:

Eine Klapsmühle ist die Schule - eine staatlich anerkannte Klapsmühle!

Da drüben lässt sich gerade Psycho von Luise verprügeln und lacht auch noch dabei!

VOLKSMUND:

Psycho ist dümmer als die Haare, die er auf den Zähnen hat!

FELIX:

(kopfschüttelnd)

Volksmund, Volksmund! Es kann noch so früh am Morgen sein, und du hast schon wieder einen dummen Spruch parat!

VOLKSMUND:

Wenn man im Glashauss sitzt, dann kann man was erzählen.

(schaut auf die Uhr)

FELIX:

Hör auf! Gleich ist es acht Uhr, und ich bin immer noch nicht wach.

VOLKSMUND:

Morgenstund' ist ungesund.

FELIX:

Du sagst es! Mir fehlt ein langer, erholsamer Schlaf!

VOLKSMUND:

Lieber fünf Stunden Schule als überhaupt keinen Schlaf!

FELIX:

So? Ich weiß nicht - - -

VOLKSMUND:

(deklamierend)

Doch, doch!

Was ist Unterricht? -Wenn alle schlafen und einer nur spricht!

FELIX:

(sprudelt)

Schlafen bringt mich nicht weiter! Bis jetzt steh' ich in Mathe mit viel Dusel auf 'ner 4,4. Und morgen schreibt Bichler-Neuhaus die letzte Mathe-Arbeit, und dann rutsche ich auf die Fünf ab.

VOLKSMUND:

Und wenn schon!

(Felix packt Volksmund am Hemd und schreit ihm ins Gesicht)

FELIX:

Aber die Prüfung, Volksmund? In vier Wochen haben wir die Abschluss-Prüfung! Und ich werde dann in Mathe mit 'ner 5 angemeldet!

(Volksmund dreht sein Gesicht zur Seite und vertreibt mit heftigen Handbewegungen den fauligen Atem von Felix)

VOLKSMUND:

Puuuh! Morgenstund' hat Geruch im Mund!

(Felix hält die Hand vor seinen Mund und riecht prüfend seinen eigenen Atem)

FELIX:

Mundgeruch, - ich?

(Volksmund schüttelt sich)

VOLKSMUND:

Riech' ich dein Aroma, fall ich gleich ins Koma!

FELIX:

Übertreib nicht, Volksmund! Ist ja auch egal! Viel wichtiger ist diese dämliche Prüfung. Ich befürchte, dass ich demnächst anfangen muss zu arbeiten.

VOLKSMUND:

Arbeit ist aller Laster Anfang!

FELIX:

Deine Sprüche bringen mich keinen Fatz weiter!

VOLKSMUND:

Das sind Volksweisheiten, Felix, in denen 'ne Menge Wahrheit drinsteckt!

FELIX:

So? Und wann fängst du an zu lernen, du Klugscheißer?

VOLKSMUND:

"Müßiggang hat Gold im Mund"! - Die Welt wurde nicht von Strebern und Akademikern nach vorn gebracht. Schon Einstein sagte: "Kreativität ist wichtiger als Wissen"!

FELIX:

Was d u nicht sagst!

VOLKSMUND:

Man muss die Kraft aufbringen, w a r t e n zu können, bis einem die geniale Idee zufliegt.

FELIX:

Sooo willst du von deiner Mathe-Fünf wegkommen?

VOLKSMUND:

"Man muss nur daran glauben, dann wird es gelingen!" Du kennst ja den Satz vom Grafen Zeppelin.

FELIX:

Zeppelin hatte es aber entschieden leichter! Der musste nicht gegen Bichler-Neuhaus ankämpfen!

VOLKSMUND:

Das Problem Bichler-Neuhaus kann man nicht bekämpfen, das muss man aussitzen! Da kann man von der Politik viel lernen!

Am schönsten ist es nichts zu tun, um dann vom Nichtstun auszuruhen!

Dort kommt übrigens Psycho!

(Psycho tritt, zerzaust und sehr abgerissen, aus einer Cola-Dose trinkend, auf)

5. Szene

(Psycho setzt die Dose ab)

PSYCHO:

Hallo, ihr zwei!

VOLKSMUND:

Und Psycho, - wie stehen die Akazien?

(Psycho trinkt sein Cola aus und wirft die Dose hinter sich, wo sie an einem Baumstamm liegen bleibt)

PSYCHO:

Schlecht, ganz schlecht! Die Weiber machen mich noch alle!

VOLKSMUND:

Der Abfall fällt nicht weit vom Stamm.

PSYCHO:

(zu Felix)

Welche Laus ist dir denn über die Leber gelaufen?

(Felix setzt sich auf die Parkbanklehne)

FELIX:

Ich sollte dringend mal lernen.

PSYCHO:

Das liegt nun aber gar nicht im Trend!

VOLKSMUND:

Meine Worte!

PSYCHO:

Dennoch -

VOLKSMUND:

Was?

PSYCHO:

(geheimnisvoll)

So unglaublich es klingt, es soll da und dort doch Schüler geben, die tatsächlich lernen. Gestern hab ich das selbst erlebt! -

VOLKSMUND:

Nein!

PSYCHO:

Doch!

VOLKSMUND:

Erzähle! Wer war das?

PSYCHO:

Hans!

(Felix springt auf und schreit)

FELIX:

Aaaaaaaaaaaaaah! - Ich will von dem Kerl nichts hören! Nichts Gutes und nichts Schlechtes! Gar nichts! Verstehst du? Gar nichts! Ich habe von diesem Subjekt die Nase gestrichen voll!

VOLKSMUND:

Was lange gärt, wird endlich Wut.

PSYCHO:

Na hör mal, Felix, ihr wart doch immer die besten Freunde, du und Hans - - -

(Felix schüttelt Psycho und schreit)

FELIX:

Was hab ich gesagt, was hab ich gesagt? Ich will den Namen von diesem Lumpen nicht mehr hören! Nie mehr! Hast du mich verstanden?

PSYCHO:

Is' ja gut, is' ja gut! Lass mich los!

(Eva tritt flott auf)

6. Szene

EVA:

(schreit)

P s y c h o , - du bist der ultimative Armleuchter!

D e r ultimative Armleuchter!

(Psycho flüchtet auf die Parkbank)

PSYCHO:

Hör mal zu, Blondi - - -

(Eva hält sich die Ohren zu, sehr laut)

EVA:

Von dir will ich nichts hören! Gar nichts!

(Psycho zeigt auf Eva)

PSYCHO:

Was ist das, wenn sich eine Blondine die Ohren zuhält?

FELIX:

- keine Ahnung!

PSYCHO:

Hohlraumversiegelung!

VOLKSMUND:

Achtung, Bichler-Neuhaus kommt!

(Bichler-Neuhaus tritt auf. Alle vier schauen extrem nach links und verfolgen mit den Köpfen den Lehrer Bichler-Neuhaus, bis sie in die Mitte des Saales blicken. Dann grüßen sie mit devoten Verbeugungen und übertriebener Höflichkeit)

PSYCHO, FELIX:

Guten Morgen, Herr Bichler-Neuhaus!

(Die Blickrichtung wandert nach rechts)

EVA:

Einen wunderschönen guten Morgen, Herr Bichler-Neuhaus!

VOLKSMUND:

Wünsche wohl geruht zu haben, Herr Bichler-Neuhaus!

BICHLER-NEUHAUS:

(knapp)

Morgen!

(Er ist vorbeigegangen und außer Hörweite)

EVA:

Lieber blond als Lehrer!

FELIX:

Eisenfresser!

VOLKSMUND:

Ein Mann von sehr mäßiger Beliebtheit!

FELIX:

Und solch ein Höhlenmensch entscheidet über unsere Zukunft! Der Mann muss weg!

EVA:

Habt ihr bemerkt, er hat sein Sonntags-Toupet auf!

FELIX:

Und die Sonntagskrawatte, - die ohne die Eiflecken!

PSYCHO:

Bichler-Neuhaus hat zwar zwei Krawatten, diese blaue da, und dann die mit dem verkleckerten Ei. Er hat aber nur ein Toupet! Sonntags päppelt er es etwas mit Wässerchen und Tinkturen auf. Das Toupet sieht dann aus wie neu.

FELIX:

(nachdenklich)

Wirklich? Er hat nur ein Toupet?

PSYCHO:

Das ist absolut sicher. Meine Tante Erna wohnt direkt neben ihm und putzt ihm einmal in der Woche die Wohnung. Und deswegen weiß ich es definitiv: Er hat exakt zwei Krawatten und ein Toupet.

FELIX:

- - - ein Toupet, - da müsste sich doch was machen lassen.

EVA:

Genau!

FELIX:

(eifrig)

Ohne Toupet würde er doch nie zur Schule kommen.

EVA:

Genau!

FELIX:

Und morgen schreiben wir die letzte Mathe-Arbeit.

EVA:

Genau!

FELIX:

Und danach kann er keine mehr schreiben, weil übermorgen die Anmeldenoten für die Prüfung abgegeben werden müssen.

EVA:

Genau!

PSYCHO:

Und was bedeutet das?

VOLKSMUND:

Wir werden sehen, sprach der Blinde.

FELIX:

Wie kommt denn eigentlich das liebe Tantchen in die Bude von Bichler-Neuhaus?

PSYCHO:

Sie hat einen Wohnungsschlüssel.

FELIX:

Und weißt du, wo sie den Schlüssel aufbewahrt?

PSYCHO:

Klaro!

FELIX:

Und du würdest ihn eventuell unbemerkt für ein kleines Stündchen ausleihen können?

PSYCHO:

Aaaah, jetzt kapiert' ich, was ihr vorhabt! Na klar, kein Problem! Allerdings müsstet ihr meine Bemühungen finanziell unterstützen! Sagen wir mal mit zehn Euro. Einverstanden?

EVA:

Du geldgieriger, hässlicher Zwerg!

VOLKSMUND:

Geld alleine macht nicht unglücklich.

FELIX:

Zehn Euro? Das ist es mir wert!

VOLKSMUND:

Der Scheck heiligt die Mittel.

PSYCHO:

Wegen des Schlüssels würde ich kein Geld verlangen, den brauchen wir auch gar nicht.

FELIX:

Und warum nicht?

PSYCHO:

Bichler-Neuhaus hat einen Schlafzimmer-Balkon. Dort hängt er seine Perücke nachts auf. Zum Durchlüften! Und meine Tante hat nebendran ihren Balkon! Versteht ihr?

FELIX:

Du meinst, ihr Balkon ist so nah nebendran, dass man eventuell mit einer Stange - - -

PSYCHO:

So ist es! Und die zehn Euro brauche ich, um meine Tante abzulenken, damit ich auf ihren Schlafzimmerbalkon komme. Ich kauf' ihr ein Puzzle, da stürzt sie sich gleich drauf und vergisst alles um sich herum.

FELIX:

Daaas ist es! Damit fällt die Mathe-Arbeit aus! Wir brauchen nichts zu lernen, und meine Vier ist gerettet! Psycho, sooo machen wir das!

(alle ab)

VOLKSMUND:

Man soll das Kind in den Brunnen werfen, solange es noch heiß ist.

(Vorhang zu)

7. Szene

(Inspektor und Assessor treten auf)

INSPEKTOR:

So, Schulze erfassen Sie das kriminelle Potential, das hier grundgelegt ist?

ASSESSOR:

Sicher Chef, gewiss!

INSPEKTOR:

Und?

ASSESSOR:

Tja, es geht wohl um ein Eigentumsdelikt. Um den Diebstahl eines zum Zwecke des Lüftens auf einen Schlafzimmerbalkon vorübergehend verbrachten Toupets.

INSPEKTOR:

- vorübergehend verbrachten Toupets - . Mehr erkennen Sie nicht?

ASSESSOR:

Im Moment nicht, - nein. Nicht dass ich wüsste, Chef!

INSPEKTOR:

Wenig beeindruckend, Schulze! Haben Sie denn nicht aufgepasst?

ASSESSOR:

Ich hing an Ihren Lippen, Chef! Doch ich fürchte, dass -

INSPEKTOR:

Na gut! Dann ganz langsam zum Mitdenken:
Nehmen wir an, dieser Psycho klaut das Toupet. Wie wird dann Bichler-Neuhaus reagieren?

ASSESSOR:

Er wird seinen Balkon absuchen, ob vielleicht der nächtliche Wind - - -

INSPEKTOR:

Die Perücke ist weg, Schulze. Endgültig weg! Was wird Bichler-Neuhaus dann machen?

ASSESSOR:

Er wird sich - vielleicht einen Hut aufsetzen oder eine Mütze oder -

INSPEKTOR:

einen Turban. - Das ist doch Quatsch, Schulze. Die Schüler haben mehr drauf in der Analyse des gemeinen Toupetträgers. Bichler-Neuhaus wird sich natürlich solange krank melden, bis er für Ersatz gesorgt hat.

ASSESSOR:

- Gewiss Chef! Natürlich! Mir lag es auf den Lippen!

INSPEKTOR:

Na gut! Sehen Sie noch andere Ansätze für einen weitergehenden Kriminalfall?

ASSESSOR:

Im Moment nicht, - nein. Nicht dass ich wüsste, Chef!

INSPEKTOR:

Und der Liebesbrief, Schulze? Der Liebesbrief?

ASSESSOR:

Natürlich, Chef! Natürlich! Mir lag es auf den Lippen!

INSPEKTOR:

Was?

ASSESSOR:

Der Liebesbrief, Chef!

INSPEKTOR:

Und, - was ist mit dem Liebesbrief?

(Beide kehren langsam um)

ASSESSOR:

Der ist der Ansatz für einen weitergehenden Kriminalfall, Chef!

INSPEKTOR:

Warum? Warum, Schulze?

ASSESSOR:

Da muss ich erstmals passen, Chef! Da fällt mir nichts ein! - Nicht dass ich wüsste!

INSPEKTOR:

Schulze, als Kriminalist sind Sie nicht unbedingt ein Kracher!

ASSESSOR:

Das würde ich sehr bedauern, Chef!

INSPEKTOR:

Sehen Sie, Schulze! Da gibt es doch diesen Doppelnamen-Lehrer, der unter großer Selbstunsicherheit leidet. Leidet, Schulze! Seine Seele ist wund! Dann bekommt er einen Liebesbrief, zu einem Zeitpunkt, der -

ASSESSOR:

- Barhäuptigkeit?

(Inspektor klopf sich an die Brust)

INSPEKTOR:

Wenn Sie mit Barhäuptigkeit "Glatze" meinen, - richtig! Das ergibt eine seelische Gemengelage, Schulze, die ist wie Dynamit! Wie Dynamit!
Dann haben wir aber noch mehr seelisch Verwundete. Diese Luise, die ohne - - -

ASSESSOR:

Hähähähähähä ...

INSPEKTOR:

Lachen Sie nicht so blöd, Schulze. Das ist doch albern!

ASSESSOR:

Entschuldigen Sie bitte, Chef! Ja natürlich, - Luise, - sie hat ja diesem Psycho angedroht, ihn umzubringen!

INSPEKTOR:

Wir wollen nicht gleich übertreiben, Schulze! - Aber immerhin!

ASSESSOR:

Und dieser Psycho ist doch auch ein ganz schönes Früchtchen! Von dem kann man vielleicht auch noch etwas befürchten!

INSPEKTOR:

Brav, Schulze! Und dann gibt es noch einen möglichen Konfliktherd zwischen -

ASSESSOR:

(eifrig)

- zwischen Felix und jenem Hans, dem er so zürnte?

INSPEKTOR:

- so zürnte, ja.

Schulze, das wird ja mit Ihnen vielleicht doch noch!

ASSESSOR:

Verbindlichsten Dank, Chef!

INSPEKTOR:

Also: Am selben Tag, in der großen Pause, trafen sich in der Tat der ominöse Hans und dieser sogenannte Psycho in dem kleinen Park und -

ASSESSOR:

- und ? Ich bin ja so gespannt, Chef!

(beide ab)

INSPEKTOR:

Na dann weiter mit der Geschichte!

8. Szene

(Vorhang auf)

(Hans und Psycho treten kurz hintereinander auf)

PSYCHO:

Hee Hans, gut, dass ich dich treffe!

(Hans dreht sich um)

HANS:

Komm doch mal wieder, wenn du keine Zeit hast!

PSYCHO:

Warum denn?

HANS:

Ich brauche Ruhe!

PSYCHO:

Ruhe?

HANS:

Der Pausenlärm auf dem Schulhof geht mir so auf die Socken! Einsamkeit und Ruhe, Psycho! Das sind die eigentlichen Luxusgüter unserer Zeit!

PSYCHO:

Ich brauch' action.

HANS:

Du bist halt jung und dumm.

PSYCHO:

Zwei Jährchen jünger als du, was ist das schon! -

HANS:

'ne ganze Menge in diesem Alter! Du steckst noch in der Pubertät.

PSYCHO:

Als Achtklässler mische ich aber den Laden in eurer 10a ganz schön auf!

HANS:

So? Na wenn schon, das interessiert mich nicht.

PSYCHO:

Dich betrifft das aber ebenfalls. Ihr habt ja in Mathe den Bichler-Neuhaus.

HANS:

Und?

PSYCHO:

Der wird morgen nicht zum Unterricht erscheinen.

HANS:

Der wird, der wird, mein Gutester, weil er auf den letzten Drücker noch 'ne Arbeit schreiben muss.

PSYCHO:

Eben! Deswegen wird er verhindert sein.

HANS:

So?

PSYCHO:

Willst du wissen, wie wir das machen?

HANS:

Nein!

PSYCHO:

Es war die Idee von Felix, und ich - - -

(Hans packt Psycho am Hemdkragen und schüttelt ihn)

HANS:

(schreit)

Halt die Fresse! Ich will den Namen dieses Idioten nie mehr hören!

Hast du mich verstanden, Giftzweig? - Nie mehr!

Wenn du nur noch ein einziges Mal in meiner Gegenwart diesen - - -

(Hans lässt Psycho los)

PSYCHO:

Schon gut, schon gut! Hör endlich auf mit der Schüttelei!

HANS:

Troll dich, Zwerg! Du hast mir die Laune verdorben!

(Psycho ab)

PSYCHO:

Blödmann!

9. Szene

(Hans zieht aus seiner Gesäßtasche ein Reclamheftchen, setzt sich auf die Parkbank und liest. Nicole, Anne, und Ina treten beschwingt auf)

NICOLE:

So eine eingebilddete Gans!

ANNE:

Eingebildet, überheblich und etepetete!

INA:

Ich möchte nur wissen, auf was d i e sich etwas einbildet!

NICOLE:

(künstlich geziert)

Haaach, natürlich auf ihre Schönheit!

ANNE:

Mit der ist es auch bald vorbei! Die geht ja schon auf 50 zu.

INA:

(schüttelt sich)

So alt ist die schon?

Grusel, grusel!

NICOLE:

50? Und hat noch keinen Mann?

ANNE:

Wer will denn so 'ne Alte mit solchen Macken!

INA:

Ich glaub', s i e will nicht.

NICOLE:

Und warum nicht?

INA:

Weil sie Feministin ist! Sie ekelt sich aus Prinzip vor den Männern!

NICOLE:

Schön blöd!

ANNE:

Das könnte mir nicht passieren.

NICOLE:

Männer sind d i e Erfüllung! Wenn ich da an Felix denke -

INA:

Sie behauptet sogar, dass, wenn Gott 'ne Frau wäre, es auf der Welt viel besser zugehen würde.

NICOLE:

Die hat ja keine Ahnung von uns Frauen!

ANNE:

Hihihihihhi!

INA:

Warum lachst du?

ANNE:

Eine Frau, die die Männer sooo hasst, die heißt auch noch: Eva Herrmann. Versteht ihr? - "Herr" "Mann", - einen herrlicheren männlichen Namen gibt's ja gar nicht!

(Alle drei lachen herzlich)

INA:

Der liebe Gott hat alles doch sehr schön eingerichtet.

NICOLE:

Die muss unter ihrem Familiennamen ja leiden wie's Tier.

ANNE:

Das gönn' ich ihr!

INA:

Ich würd' ihr noch viel mehr gönnen! Zum Beispiel einen richtigen Kotzbrocken zum Mann!

NICOLE:

So einen wie Bichler-Neuhaus!

(Alle drei brechen in unbändiges Gelächter aus)

ANNE:

Wäre das schön, wenn wir die beiden verkuppeln könnten!

INA:

Schade, dass man so 'ne Idee nicht verwirklichen kann!

NICOLE:

Ja, schade - - -

- aber warum denn eigentlich nicht? Man könnte es doch zumindest versuchen!

ANNE:

Wie soll das gehen?

INA:

Das klappt doch nie!

(Sie setzt sich auf die Bühnenrampe, die anderen Mädchen knieen neben ihr)

NICOLE:

Nein, nein, warte mal! Wir haben doch die e-mail Adresse von der Herrmann, und der Bichler-Neuhaus hat sein laptop im Lehrerzimmer stehen, und wenn nachmittags geputzt wird, kommt man locker ins Lehrerzimmer -

ANNE:

Still, - da kommt der Herrmann ihr Schätzchen!

(Luise tritt mit Eimer und Zange auf)

10. Szene

(Ina dreht sich um)

INA:

Die Luise?

Aaah - Luise! Grüß dich! Was machst du hier?

(Luise hebt mit der Zange verstreute Papierchen auf)

LUISE:

Wir haben jetzt Hofaufräumdienst.

ANNE:

Ja hat's denn schon geklingelt?

LUISE:

Vor fünf Minuten.

ANNE:

Oh Gottogottogott!

NICOLE:

Jetzt wird's eng! Nichts wie ab!

(Anne, Ina und Nicole hurtig ab)

(Hans steht auf, schaut auf die Uhr und will ebenfalls abgehen, aber Felix tritt auf. Die beiden bleiben)

regungslos stehen. Dann schauen sie um sich. Als Luise näher kommt, schreit Hans unvermittelt los)

HANS:

Geh mir aus dem Weg, du Mistkäfer!

FELIX:

(schreit ebenfalls)

Halt die Klappe, Trottel, und scher dich zum Teufel!

HANS:

Lieber eine Ewigkeit beim Teufel als eine Sekunde bei dir!

(Hans ab)

(Luise arbeitete sich von rechts nach links über die Bühne, begleitet dann Felix nach rechts)

LUISE:

(zu Felix)

Ihr seid ja spinnefeind miteinander!

FELIX:

Lass mich in Ruhe! Ich will von dem Nasebohrer nichts hören und nichts wissen! Null und nichts!

(Felix ab)

(Psycho tritt auf. Nach einer Weile erblickt Psycho Luise)

PSYCHO:

(künstlich erregt)

Um Himmels Willen, Luise! Pass auf! Tu das nicht!

LUISE:

Waaas?

PSYCHO:

Du latschst doch auf dem Gras herum!

LUISE:

Na und?

PSYCHO:

Halt dich fern von Wiesen und Weiden, dann kann man dich besser vom Vieh unterscheiden!

LUISE:

(mit bedrohlich leiser Stimme)

So, jetzt ist Schluss! Jetzt passiert's. Du willst es nicht anders!

(Luise treibt mit erhobener Zange Psycho um die Parkbank herum. Kurz bevor der Vorhang geschlossen ist, wirft sie ihren Eimer nach Psycho)

PSYCHO:

(schmerzlich schreiend)

Hilfe, eine Ziege greift mich an! - Aaaaaaaaaah!

(Vorhang zu)

11. Szene

(Inspektor und Assessor treten auf)

ASSESSOR:

Ich bin erschüttert, Chef! - Diese jungen Menschen - lauter Intriganten und Bösewichte! Die ganze Schule ist ja das reinste Tollhaus!

INSPEKTOR:

Das sehen Sie wieder mal falsch, Schulze!

ASSESSOR:

Gewiss, Chef! -

INSPEKTOR:

Hier haben wir vergleichsweise noch die heile Welt! Das ist einer der wenigen Vorzüge der Provinz!

ASSESSOR:

Gewiss, gewiss, Chef.

INSPEKTOR:

An städtischen Schulen gibt's entschieden gravierendere Probleme!

ASSESSOR:

Das dachte ich mir auch, Chef! Entschieden gravierendere Probleme! Da ist das hier noch die heile Welt! Wie sie so richtig sagten, Chef!

(er bleibt stehen)

INSPEKTOR:

Schulze, - - - haben Sie eigentlich alle Tassen im Schrank?

ASSESSOR:

Gewiss, Chef! - Das heißt, - natürlich nicht! Ich meine, - ganz wie Sie meinen, Chef!

(er geht weiter)

INSPEKTOR:

Um so erstaunlicher ist es ja, dass hier an dieser heilen Provinzschule ein Kriminalfall entstehen konnte.

ASSESSOR:

Um so erstaunlicher, gewiss!

INSPEKTOR:

Und ich wurde dabei zum Trottel. Ich ich wurde zum Trottel!

ASSESSOR:

Gewiss, Chef-Trottel! Wie Sie so richtig sagen, Sie wurden zum Trottel!

(bleibt stehen)

INSPEKTOR:

Schulze! Reißen Sie sich gefälligst zusammen, Mann!

ASSESSOR:

Äh - Entschuldigen Sie bitte - so meinte ich das nicht, das ist mir ja furchtbar peinlich! - Darf ich fragen, wie es denn dazu kam, dass Sie zum - - - ?

INSPEKTOR:

Ich zweifle allmählich, ob Sie die menschliche Reife für die Schilderung dieses Falles haben.

ASSESSOR:

Ich will mich mit aller Kraft bemühen - zu reifen, Chef!
(geht weiter)

INSPEKTOR:

Da haben Sie viel zu tun! Also weiter im Text. An jenem Abend ruft gegen 23 Uhr der kleine Psycho den Felix an.

ASSESSOR:

Wegen der Vollzugsmeldung?

INSPEKTOR:

Fast erraten, aber es war etwas schiefgelaufen! Und dann gab es noch ein Telefonat zwischen Eva und Luise. - Schulze, wir merken uns also: zwei Telefonate! - Mit merkwürdigen Botschaften!